

Donaustrom ohne Staumauer

Wachau. Erfinder Fritz Mondl will mit seiner Strom-Boje im heurigen Jahr durchstarten



Rund zehn Jahre lang investierte Mondl Grips und viel Geld, um ein energieeffizientes Wasserkraftwerk zu entwickeln

VON JÜRGEN ZAHRL

„Helfen Sie mit Ihrer Unterschrift, die Wachau zu retten!“ Es war das Jahr 1972, als die Bewohner zum Protest gegen ein geplantes, riesiges Staukraftwerk bei Rossatz-Rührsdorf aufriefen. 46 Jahre später gibt es wirklich ein Wasserkraftwerk mitten in der streng geschützten Landschaft der Weinbauregion gegenüber von Joching. Jedoch eines ohne Staumauer. Und beinahe unsichtbar.

Dort befindet sich der inzwischen serienreife Prototyp einer Strom-Boje, die Fritz Mondl mit Partnern bei „Aqua Libre“ innerhalb eines Jahrzehnts und mit viel Geld entwickelt hat. Die Hightech-Anlage ist mit elf Metern Länge und knapp fünf Metern Breite eine echte Alternative zu einem mächtigen Wasserkraftwerk und

kann, ohne Fischökologie und Schifffahrt zu stören, pausenlos Strom erzeugen. Ideal für Flussabschnitte, die eine Strömungsgeschwindigkeit von durchschnittlich mehr als zwei Meter pro Sekunde und eine Wassertiefe von mindestens drei Metern aufweisen. Eine einzige Strom-Boje sichert die Stromversorgung für rund 70 Haushalte.

Mondls innovative Erfindung war zu Beginn der Entwicklung nur ein Nebenprodukt im Zuge eines Hotelprojekts. „Da die Donau unmittelbar daneben vorbeifließt, war es klar, die Wasserkraft für die eigene Stromerzeugung zu nutzen“, sagt Mondl. Während an der Oberfläche nur ein Hinweisschild auf die Strom-Boje hindeutet, entfaltet die bis zu 70 kW starke Anlage unter Wasser ihre ganze Leistung. Ähnlich

wie bei Windkraft wird ein Rotor angetrieben, nur eben durch die Strömung des Wassers. So wird Wechselstrom erzeugt, der mit Kabeln ans Ufer geleitet und dort sofort ins Stromnetz eingespeist wird.

Serienfertigung

Mondl und Aqua Libre freuen sich, dass ihre Anstrengungen inzwischen Früchte tragen und die Serienfertigung jetzt starten konnte. „Wir haben Bestellungen für 40 Strom-Bojen und drei Montageschiffe“, erklärt der innovative Er-

finder. Einziger Wermutstropfen: Die Produktionsaufträge stammen aus Deutschland, Schweiz und der Slowakei – aber noch keiner aus Österreich.

„Geplant war, dass wir zuerst Strom-Bojen-Parks in der Wachau realisieren, bevor wir international durchstarten“, sagt Mondl. Es gebe schon zwei Genehmigungen, aber ohne die Unterstützung der Betreiber sei die Realisierung bisher nicht möglich gewesen. „Vielleicht ergibt sich ja demnächst eine neue Chance“, hofft Mondl.



Die Strom-Boje hat die Serienreife erreicht. Die Fertigung mehrerer Anlagen wurde 2017 gestartet

NewsFlash

Start eines digitalen Geschichtsarchivs

Langenlois. Die Stadtgemeinde Langenlois, Bezirk Krems, startet am Sonntag, 21. Jänner, um 16 Uhr, ihr Projekt „Topothek“. Das Ziel ist, ein laufend wachsendes Online-Archiv zur Geschichte der Stadt mithilfe der Bürger zu erstellen. Zeitdokumente, darunter Fotos von Gebäuden und Personen bei der Arbeit, beim Feiern, im Alltag oder bei Vereinen sowie Plakate, Filme, Pläne und Ansichtskarten, sollen digitalisiert und allen zugänglich gemacht werden. Der Startschuss des Projekts fällt im Arkadensaal.

Diskussion über Kraftwerkspläne

Gars am Kamp. Die Aktionsgruppe „Lebendiger Kamp“ veranstaltet heute, Freitag, um 19 Uhr im Gasthof Poldiwirt Höchtl in Gars am Kamp, Bezirk Horn, einen Diskussionsabend zum Thema „Zukunftsoptionen für das Kamptal“. Anlass ist der geplante Abriss und Neubau des Kraftwerks Rosenberg. Naturschützer befürchten den Verlust wertvoller Flächen. Die Umweltverträglichkeitsprüfung steht bevor.

Selbstversorgung mit Schafen

Ottenschlag. Wer überlegt, Schafe zur Eigenversorgung zu halten, bekommt dazu alle Infos bei einem Tageskurs am 16. Jänner in der landwirtschaftlichen Fachschule Ottenschlag. Info: ©02872/7266.

Immobilienentwickler investiert 2,5 Millionen Euro in Horn

Zu einem Hotel will die Firma Novum Locations das einstige Canisiusheim in Horn umbauen und dafür 2,5 Millionen Euro investieren. Das Canisiuswerk hatte das ehemalige Priester-Ausbildungszentrum verkauft.



„Onk Lou & the better life“ sind in Zwettl

Lukas Weiser schaffte es als „Onk Lou“ mit „In the Morning“ in die Ö3-Charts. Am Samstag (20. 18 Uhr) ist er mit Band im „sparkasse.event.raum“ zu Gast.

ONK LOU/BERNHARD KAUFMANN

Gesundes Brot backen „wie damals“

Bio-Backschule. Zweifache Mutter zeigt vor, was man für eine vernünftige Ernährung tun kann

VON GILBERT WEISBIER

Genau hinzuschauen, das hat Elisabeth Ruckser als Tageszeitungs- und Magazinjournalistin gelernt. Das änderte sich auch nicht, als sie eine Familie gründete und sich bemühte, besonders ihre Kinder, aber auch sich selbst, vernünftig zu ernähren. Die dazu gehörigen Recherchen hatten weitreichende Auswirkungen: Sie führten zum Engagement in der Slowfood-Organisation und führten zum Entstehen eines Buches über Brot. Zusätzlich mündeten sie in die Gründung einer erfolgreichen Bio-Backschule im Waldviertel.

„Kürzlich habe ich ausgerechnet, dass wir in der Brotbackschule bisher schon 500 Leute bei Kursen in Burgerwiesen gehabt haben“, erzählt Ruckser. Aber zurück zum Anfang. „Wenn man Kinder



Ist durch Beschäftigung mit Essen zur leidenschaftlichen Bäckerin geworden: Elisabeth Ruckser

hat, überlegt man genauer, was man sich und ihnen in den Mund schiebt“, erzählt Ruckser. Als Wienerin mit burgenländischen Wurzeln kam sie der Liebe zu

einem Bildhauer wegen ins Waldviertel. Sie beschäftigte sich mit Landwirtschaft und fand heraus, dass das Waldviertel besonders reich an Biobetrie-

ben und entsprechend engagierten Menschen ist. „Man muss sie nur finden“, lacht Ruckser. Eines der Ergebnisse war das Buch „Brot backen wie es nur

noch wenige können“. Das wird demnächst wegen großer Nachfrage neu aufgelegt. Darin erzählt sie gemeinsam mit Christine Metzger Geschichten rund um Brot und Getreide.

Über die Vorbereitungen zum Buch kam sie mit Bäckermeister Fritz Potocnik in Kontakt, der seit über 40 Jahren Brot „wie damals“ bäckt. Gemeinsam mit ihm bietet Ruckser in seiner Backstube verschiedenste Backkurse an. „Praktisch jeden zweiten Samstag empfangen wir eine Gruppe, deren Mitgliedern wir die Unterschiede zur industriellen Gebäckerstellung erklären“, betont Ruckser. Viele Teilnehmer erkennen so den Aufwand den herkömmliches Backen mit sich bringt und lernen das Gebäck zu schätzen.

INTERNET
www.bio-backschule.at

Zwei Millionen Euro teurer Neubau der Krankenschule neben dem Spital

Zwettl. Die Gesundheits- und Krankenschule am Statzenberg in Zwettl ist in die Jahre gekommen. Mittlerweile ist das Gebäude fast 40 Jahre alt und sanierungsbedürftig.

Jetzt wurde beschlossen, dass gleich ein Neubau um rund zwei Millionen Euro auf dem Areal des Landeskrankenhauses errichtet werden soll – und zwar neben dem Parkdeck. Die direkte Anbindung sei eine der Entscheidungsgrundlagen für den Neubau ge-



wesen, betonten Landesrat Ludwig Schleritzko und Landeshauptfrau-Vize Stephan Pernkopf bei der Projektpräsentation. Auf etwa 650 m² Fläche sollen multi-

Schleritzko und Pernkopf präsentieren im Zwettler Krankenhaus die Pläne für die neue Pflegeschule

Schönbach. Die Wintermonate nützt der Erlebnismuseumsverein in Schönbach, Bezirk Zwettl, um mehrere Kurse über traditionelles Handwerk anzubieten. Schwerpunkt ist heuer „Flechten mit Weide“. Insgesamt neun Module stehen zur Verfügung, damit einerseits Anfänger, andererseits Fortgeschrittene die Fähigkeiten für die eigene Herstellung von Körben erlernen können.

Während Modul 1 und 2 das einfache Flechten be-

handeln, geht es bei Modul 6 um die Produktion einer Waldviertler Spezialität – der Thayataler Schwinge.

Darüber hinaus gibt es Tageskurse zum Thema „Rechen machen“, „Schindel erzeugen“ und Filzen. Alle Workshops werden in den nächsten Wochen an den Samstagen veranstaltet. Für das Material wird ein kleiner Unkostenbeitrag verrechnet. Weitere Informationen und Ankünfte im Internet unter:

www.handwerk-erleben.at